



STVV: 21.3.24 Top: 8.1 Neubau einer KITA in der Rheinstraße/ ehem. Bundeswehrdepot und 8.2. Bebauungsplan BW 51 ehem. Bundeswehrdepotr Aufstellungsbeschluss. Incl. Änderungsanträge von der Koalition aus CDU, SPD und FDP und Änderungsantrag der Grünen Rede von: Antje Adam

Sehr geehrte Stadtverordnetenvorsteherin,
meine Damen und Herren,

Flächenverbrauch

70 ha pro Tag werden in Siedlungsfläche in Deutschland umgewandelt.

Der Flächenverbrauch spielt in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie von 2016 eine entscheidende Rolle. In dieser ist nämlich vorgesehen bis 2030 unter 30 ha/Tag zu kommen.

Die Bundesregierung namentlich das Bundesministerium für Umwelt Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ging 2016 sogar so weit, dass spätestens bis zum Jahr 2050 der Übergang zur Flächenkreislaufwirtschaft erreicht sein soll. D.h. Nettonull.

Machen wir uns nichts vor:

Die politische Absichtserklärung und Strategien haben als solche keine rechtliche Bindungswirkung aber sie können beim Umgang mit unbestimmten Rechtsbegriffen als Auslegungshilfe herangezogen werden oder in einem Abwägungsprozess als Belang einfließen.

Wenn wir also den Flächenfraß nach außen stoppen wollen gibt es dafür Möglichkeiten.

Die Möglichkeit um die es heute geht ist:

Konversion

Was wir nicht mehr haben sind große Konversionsflächen. Aktuell eben nur noch die Fläche des Bundeswehrdepots, die aber jetzt für die nahe Zukunft überplant werden soll und wir müssen dort schon jetzt erklären was wir wollen. Wenn man sich die Liste anschaut, was wir auf der Fläche haben wollen ist das viel. Das erste was Ihrer Meinung nach entbehrlich ist natürlich die öffentliche Grünfläche.

Wir müssen um Fläche zu sparen in die Höhe bauen, Dadurch erreicht man eine doppelte Innenverdichtung das heißt: Wohnraum schaffen, aber auch ausreichend große Zwischenräume die man mit Grünflächen überplanen kann.

So kann auch für die umliegende Bebauung mit Sozialwohnungen eine öffentliche Grünfläche angeboten werden. Grundsätzlich muss was Begrünung angeht die Fassaden mitdenken, man muss die Dächer mitdenken. Wir haben große Probleme das Regenwasser wegzubekommen, begrünte Dächer reduzieren die Regenwassermenge um 30%.

Die wenigen großen Konversionsflächen die als Innennachverdichtungsflächen bebaut werden können, müssen als urbane Gebiete konzipiert sein, sie müssen eine doppelte Innenverdichtung aufweisen. Das heißt Gewerbe, Wohnen und Durchgrünung mit Grünflächen, Fassadenbegrünung und Gründächern.

Diese Gebiete müssen als urbane Flächen betrachtet werden.

Mit urbanem Gebiet meine ich die Festsetzung durch die Baunutzungsverordnung von 0,6 Grundfläche und mindestens 3,0 Geschoßfläche.

Das es natürlich bei einer Verdichtung durch Neubau in die Höhe statt in die Fläche Mut braucht, das ist mir klar. Allerdings haben wir diese Art des Bauens im Innenbereich schon gehabt. Guckt euch die Taunusanlage oder die Odenwaldstraße an. Bensheim hat seine Hochhäuser. In diesen Hochhäusern sind jeweils 90 Wohnungen untergebracht. Eine Durchgrünung der Zwischenräume die dadurch größer sind muss natürlich erfolgen aber eben nicht nur auf dem Boden, sondern an den Fassaden, auf den Dächern. Wenn ich das als Vorgabe des B-Plans habe dann muss ich mich damit beschäftigen, als Bauherr und auch als Architekt. Grundsätzlich ist es natürlich einfacher die Putzfassade ohne eine Begrünung herzustellen und das tut natürlich jeder, wenn er nicht die Vorgabe hat. Diese müssen im B-Plan festgesetzt werden.

Für das Bundeswehrdepot kann man noch mehr Fläche sparen, indem man den Kindergarten in die ersten Etagen der Wohnbebauung schiebt.

Können wir städtisch denken? Wollen wir Stadt sein? Auch baulich?